



## Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden

### Zur Historischen Bibliothek des Domgymnasiums Verden

#### Vorbemerkung

Innerhalb seiner Bibliotheksarbeit und der damit verbundenen Beratung von nicht hauptamtlich geführten wissenschaftlichen Bibliotheken wurde der Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden (kurz: Landschaftsverband Stade) von den beiden Verantwortlichen für die Historische Bibliothek des Domgymnasiums Verden – Herr Reinhard Nitsche, Lehrer am Domgymnasium (als Vertreter der Schule) und Herr Dr. Florian Dirks, Leiter des Archives des Landkreises Verden (als Vertreter des Landkreises, in dessen Trägerschaft sich das Gymnasium befindet) – um die hier vorliegende Einschätzung dieses historischen Bücherbestandes, auch innerhalb der Bibliothekslandschaft des Elbe-Weser-Dreiecks, gebeten.

Hintergrund ist der bereits angelaufene Prozess der Sicherung dieses einzigartigen historischen Buchbestandes: seine formal-sachliche Erschließung in den Datenbanken des GBV, eine fachlich fundierte Feststellung seines Konservierungs- bzw. Restaurierungsbedarfes sowie der Umzug der Bibliothek in einen eigens dafür geplanten und inzwischen fertig gestellten Neubau, der die notwendigen klimatischen Bedingungen zur Aufbewahrung gewährleistet.

#### Zur historischen Bibliothek des Domgymnasiums Verden

Anders als es das Alter der Schule (Neugründung 1578) möglicherweise vermuten lässt, gilt das Jahr 1842 als das Gründungsjahr ihrer Bibliothek, insofern erstmalig ein separater Bibliotheksraum eingerichtet wurde. Erste Bestrebungen zur Einrichtung einer Büchersammlung für die humanistischen Fächer gab es jedoch seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert: Von Beginn an wurden Bücher gezielt durch Kauf – sowohl als Neuerscheinung als auch antiquarisch – erworben oder durch Schenkungen dem Bestand hinzugefügt.

Neben einer modernen Arbeitsbibliothek, die heute als Freihandbestand Schülern und Lehrern zur Verfügung steht, ist der historische Bestand separat aufgestellt. Die historische Bibliothek enthält heute etwa 25.000 Bände vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, darunter einige Handschriften, frühe Drucke aus ganz Europa, alte Landkarten und Atlanten sowie eine Sammlung sogenannter Schulschriften (ca. 17.000 Titel). Fachlich sind die Themen breit gestreut, jedoch bilden klassische Sprachen und Regionalgeschichte den Schwerpunkt des Bestandes.

Ein besonderer Glücksumstand ist, dass die **historischen Kataloge** bzw. „Zugangsbücher“ der historischen Bibliothek vollständig erhalten sind. Quasi lückenlos geben sie nicht nur Auskunft darüber, wann ein Buch in die Bibliothek gekommen ist, sondern auch auf welchem Wege – also z. B. durch Kauf oder Schenkung bzw. Stiftung, wobei für letztgenannte der jeweilige Geber vermerkt wurde. Die als Ankauf vermerkten Erwerbungen geben Auskunft darüber, welche Titel (zu welcher Zeit) gezielt für die Bibliothek (bzw. für den Unterricht) angeschafft

wurden. Damit liefern die historischen Kataloge eine belastbare Basis dafür, die kontinuierliche Entwicklung der Bibliothek nachzuvollziehen, auch, um sich innerhalb der erheblichen Menge von 25.000 Titeln des historischen Bestandes zu orientieren.

So sind für die frühe Entwicklung und den Aufbau des Bestandes der historischen Bibliothek des Domgymnasiums Verden die **Amtszeiten der Rektoren Schilling (1794-1815), Cammann (1816-1831) und Plaß (1833-1871)** von zentraler Bedeutung: Alle drei Rektoren leisteten ‚Pionierarbeit‘ für den Aufbau der Bibliothek, in einer Zeit, in der im Zuge der etablierten Ideen der Aufklärung (im ausgehenden 18. Jahrhundert) sowie der im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts einsetzenden industriellen Revolution alle Bereiche des Lebens tiefgreifende Entwicklungen erfuhren, so auch der Bereich Bildung. Die Ausbildung orientierte sich nun – neben der klassischen Philologie, Philosophie und Geschichte – deutlich an konkreten Anforderungen der Praxis; aus selbem Grund erweiterten sich nach und nach Inhalte der Fächer Mathematik und Naturwissenschaften bzw. der Fächerkanon in Richtung moderne Sprachen, Kunst, Musik bis hin zum Sport.

So wurden spätestens Ende des 18. Jahrhunderts gut ausgestattete Bibliotheken nicht nur an Universitäten, sondern auch an größeren Gymnasien, die bis in das 20. Jahrhundert hinein umfassende propädeutische und wissenschaftliche Arbeit leisteten, zu einer absoluten Notwendigkeit, um eine solide Ausbildung in allen Fächern zu sichern und nicht zuletzt auf diese Weise – besonders in einer eher ländlich geprägten Region – in ausreichendem Maße Schüler anzuziehen. So sind die Amtszeiten der drei genannten Rektoren geprägt vom regelrechten Ringen um den Aufbau einer solchen Bibliothek: Vom Beschaffen der notwendigen finanziellen Mittel über den gezielten Ankauf von Büchern bis hin zum Aufbau eines ‚Netzwerkes‘ von Fachleuten, Wissenschaftlern, Sponsoren und bürgerschaftlichem Engagement.

Schließlich ist es die Amtszeit von Hermann Gottlob Plaß, in die die formelle Gründung der Bibliothek des Domgymnasiums Verden im Jahr 1842 fällt. Ausschlag dazu gab die **Schenkung** des Verdener Landphysikus‘ (Amtsarzt) sowie Badearztes Dr. Carl Christian **Matthaei**, der selbst auch Verfasser medizinischer Veröffentlichungen war. Durch seine Schenkung erfuhr die Bibliothek qualitativ eine bedeutende Bereicherung und quantitativ mit 671 Bänden einen starken Zuwachs. Darüber hinaus war Matthaei selbst ein großer Büchersammler; so finden sich in seiner Sammlung z. B. ganze Reihen von gebundenen Zeitschriften des 17. und 18. Jahrhunderts, die heute einen umfassenden Eindruck vom Geistesleben der damaligen Zeit vermitteln.

Mit der Büchersammlung aus dem **Nachlass** des Verdener Bürgermeisters Christoph Gottlieb **Pfannkuche** erhielt die Lehrerbibliothek 1868 mit etwa 2.000 Bänden ihre größte, inhaltlich bedeutsamste und wertvollste Schenkung. Als Jurist war Pfannkuche (1785-1868) Mitglied des Magistrats und Senator in Verden und hier für die rechtlichen Belange der Stadt zuständig. Um die rechtliche Stellung der Stadt in verschiedenen Bezügen prüfen zu können, waren die Kenntnis der Stadt- und regionalen Geschichte von besonderer Bedeutung. Angesichts dieses Spektrums an Tätigkeitsfeldern in den Bereichen Rechtswissenschaft, Geschichte und Politik verwundert es nicht, dass Pfannkuches Interessen auch weit darüber hinaus reichten: Zeitgeschehen, Philosophie, in- und ausländische Literatur, klassische Philologie, neue wissenschaftliche Erkenntnisse – all das beherrschte sein Denken und schlug sich – entsprechend seiner noch hinzukommenden bibliophilen Leidenschaft – in seiner außerordentlichen Büchersammlung nieder. So ist die Bibliothek des Juristen, Historikers, Politikers und Intellek-

tuellen Christoph Gottlieb Pfannkuche in jeder Hinsicht ein einzigartiges historisches, kultur- und wissenschaftsgeschichtliches, bibliophiles und nicht zuletzt sehr persönliches Zeugnis seiner Zeit – und weit darüber hinaus.

Insgesamt war die Übernahme von Büchern durch Schenkungen oder Stiftungen ehemaliger Schüler oder anderweitig mit der Schule verbundener Personen eine bedeutende Quelle der Bestandserweiterung. Oft gingen diese Schenkungen – anders als die gezielten Ankäufe – weit über den Bestandskanon einer Schulbibliothek hinaus, wie in überragendem Maße bei Matthaei und vor allem bei Pfannkuche, deren Büchersammlungen den wertvollsten Kern der Bibliothek bilden. Zu erwähnen sind darüber hinaus auch Schenkungen für die Fachgebiete Theologie und Rechtswissenschaft, hier vor allem die **Schenkung** des Verdener Syndikus' und Oberamtsrichters Dr. Friedrich **Lang** (1778-1859), der u. a. auch Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung war und als ihr Alterspräsident deren erste Sitzung eröffnete.

Eine weitere Besonderheit der Verdener Bibliothek ist die **Sammlung der historischen Schulschriften**. Die etwa 17.000 Bände umfassende Sammlung – eine der größten ihrer Art – enthält Schulschriften von nahezu allen deutschsprachigen Gymnasien und höheren Bildungseinrichtungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Als Jahresberichte enthalten sie nicht nur Schulschriften, sondern Informationen zu Lehrplänen, Inhalten der Reifeprüfungen, zur Qualifikation des Personals u. a., sowie oft auch jeweils mindestens eine Abhandlung über ein wissenschaftliches Thema. Damit bilden die Schulschriften – gerade auch in einer solchen umfänglichen Sammlung wie der Verdener – einen unschätzbaren Fundus für die Geschichte einzelner Schulen, der Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturgeschichte.

Innerhalb der **formalen und sachlichen Katalogisierung** der historischen Bibliothek des Domgymnasiums Verden wurden die Sammlung Pfannkuche bereits vollständig, die Sammlung Matthaei und die unter Rektor Schilling angeschafften Bände – auch bezeichnet als „Alte Bibliothek“ – teilweise erschlossen. Sämtliche in Verden verfasste Schulschriften wurden digitalisiert und sind über die Homepage der Schule einsehbar. Diese bisherige Erschließung ermöglicht bereits einen detaillierten Einblick in die betreffenden Sammlungen und einiger ihrer herausragendsten Werke; inzwischen sind darüber auch bereits mehrere **Aufsätze** sowie **Monografien publiziert** worden bzw. in Arbeit.

Neben der **Bibliothek** selbst mit ihren dazugehörigen **historischen Katalogen**, sind es die **Jahresberichte des Domgymnasiums Verden** (innerhalb der erwähnten Sammlung der historischen Schulschriften) und vor allem auch das **Schularchiv** – das derzeit vom Archiv des Landkreises Verden erschlossen wird – die in ihrer Gesamtheit aus vielfältigen Perspektiven Aufschluss über Inhalt und Entwicklung der Bibliothek geben. Dabei ist die weitgehende Vollständigkeit von Bibliothek und dazugehörigen Katalogen, der Jahrbücher der Schule sowie des Schularchivs ein seltener Glücksumstand, der Forschungsarbeiten in bedeutendem Maße begünstigt.

Im Hinblick auf den bisher noch weitgehend unerforschten **Bestand**, der **zwischen 1871 und 1945** in die Bibliothek aufgenommen wurde, können – aufgrund der jeweils historisch wie auch bildungspolitisch spezifischen Verhältnisse – die Zeit des Deutschen Kaiserreiches mit dem Ersten Weltkrieg und dem Sturz der Monarchie (1871-1918), die Weimarer Republik (1918-1933) sowie die Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945) für eine erste Strukturierung herangezogen werden. Auch hier und heute bieten gerade diese Bestände unter unterschiedlichsten Aspekten vielfältige Ansätze für wissenschaftliche Fragestellungen.

Vorbildlich für das Domgymnasium Verden ist, dass die Historische Bibliothek bereits jetzt im Unterricht bzw. im Schulalltag genutzt wird und dazu ein entsprechendes **pädagogisches Konzept** erstellt wurde, das z. B. eine durchgängige und vielschichtige Bearbeitung des UNESCO-Projektes „Erinnerungskultur“ ermöglicht. Grundlegende Ziele des pädagogischen Konzeptes sind „Die Vermittlung des inhaltlichen Reichtums und kulturellen Erhaltungswerts des historischen Buchbestands der Schule“ sowie „Die Bereicherung der schulischen Bildungsziele sowie der pädagogischen Arbeit durch Nutzung des historischen Buchbestands der Schule“. Umgesetzt werden diese Ziele durch vier pädagogische Bausteine: 1. Wöchentliche Kurzführungen, 2. Klassenführungen, 3. Projekte, 4. Einbindung von herausragenden Werken („Leuchtturmbücher“) in den Unterricht.

Über die Nutzung durch die Schule (und andere Schulen) hinaus soll durch die digitale und wissenschaftliche Erschließung der Bestände sowie durch die Schaffung entsprechender Bedingungen vor Ort eine allgemeine und **öffentliche wissenschaftliche Nutzung** und entsprechende Forschung ermöglicht werden.

**Historische Schulbibliotheken**, bei denen es sich ganz überwiegend um Gymnasialbibliotheken handelt, sind häufig und über lange Zeit nicht oder kaum zur Kenntnis genommen und vernachlässigt worden, und dabei nach und nach in Vergessenheit geraten – was für viele Bibliotheken schließlich deren Auflösung oder gar Vernichtung bedeutete. Inzwischen werden sie jedoch als bedeutendes wissenschaftliches und kulturelles Zeugnis sowie als einzigartige historische Quelle erkannt:

Mit ihren Fachgebieten, die den gesamten Fächerkanon der Schule abdecken sowie bedeutenden Schenkungen, die fast immer weit über diesen hinausreichen, sind sie quasi „kleine Universalbibliotheken“, die in umfassender und vielfältigster Weise die Entwicklungen ihrer Zeit spiegeln, d. h., innerhalb der Geschichte der jeweiligen Schule, der Bildungsgeschichte, der Wissenschafts- und Kulturgeschichte, der lokalen, aber auch der allgemeinen Geschichte usw., und nicht zuletzt – z. B. durch Besitzvermerke und autographische Notizen jedweder Art in den einzelnen Büchern – im Bereich der Personengeschichte. In ihren Beständen finden sich immer bedeutende Werke, bei denen es sich z. B. um Grundlagen- und Schlüsselwerke bestimmter Fachgebiete handelt, um seltene Ausgaben und/oder buchhistorisch wertvolle Werke, was sich auch im monetären Wert einzelner Bücher niederschlägt. Immer aber geht es auch um die Zusammensetzung der gesamten Sammlung als historisches Zeugnis ihrer Entstehung und Funktion.

Als eine Art Pendant zu den Universitätsbibliotheken in den großen Städten, bilden historische Bibliotheken von Gymnasien deren Wirken als propädeutische Bildungseinrichtungen ab, in denen ernstzunehmende wissenschaftliche Arbeit geleistet wurde. Dies gilt sowohl für die Gymnasien der großen Städte oder für mit Klöstern verbundene Gymnasien, jedoch auch und in besonderem Maße für die Schulen in der Fläche oder gar im ländlichen Bereich, und hier wiederum im Besonderen im dünn besiedelten norddeutschen Raum, wo höhere Bildungseinrichtungen rar waren und überdies der Zugang zur Literatur und den Informationen der großen Universalbibliotheken nicht oder nur unter schwierigen Bedingungen möglich war.

Im **Bereich der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden (Elbe-Weser-Dreieck)**, für das der Landschaftsverband Stade historisch-wissenschaftliche und kulturelle Projekte – auch im Bereich der wissenschaftlichen und Fachbibliotheken – anbietet bzw. fördert, befinden sich eine ganze Reihe historischer Bibliotheken bzw. Buchbestände, besonders auch in der Stadt

Stade, dem ehemaligen Regierungssitz der Region. Hier findet die Bibliothek des Domgymnasiums Verden ihren besonderen Platz: Zum einen innerhalb der historischen Schulbibliotheken, aber auch in Bezug auf andere historische Bestände in den Bereichen Regionalgeschichte, Theologie sowie Rechtswissenschaften – für Letztgenanntes ist besonders die Bibliothek des Stader Juristen und Mitgliedes der Frankfurter Nationalversammlung Gottlieb Wilhelm Freudentheil zu nennen, für die sich in Bezug auf die Schenkung des Verdener Juristen Friedrich Lang, ebenfalls Mitglied und darüber hinaus Alterspräsident der Frankfurter Nationalversammlung, interessante wissenschaftliche Fragestellungen ergeben.

Mit ihrem vollständig erhaltenen Bestand von etwa 25.000 Bänden und einem ebenso umfassend erhaltenen Recherche-System aus historischen Katalogen, Schul-Jahrbüchern und dem Schularchiv ist die historische Bibliothek des Domgymnasiums Verden die größte und am umfassendsten erhaltene innerhalb der **historischen Schulbibliotheken der Region** – neben der Historischen Bibliothek des Gymnasiums Athenaeum Stade (gegründet 1824, 14.000 Bände, katalogisiert), der Historischen Bibliothek des Amandus-Abendroth-Gymnasiums Cuxhaven (gegründet 1818, 8.500 Bände, nicht erschlossen) sowie weiterer kleiner historischer Bibliotheksbestände, z. B. denen des Gymnasiums Halepaghschule Buxtehude, des Vincent-Lübeck-Gymnasiums Stade (ehemaliges Lyzeum), der ehemaligen Volksschule Stade (aufgestellt in der IGS Stade) sowie dem Historischen Bestand der Friedrich-Huth-Bücherei Harsefeld (gestiftet 1845), die als öffentliche Bibliothek explizit auch den Schülern der Schule vor Ort zur Verfügung stand, (alle Bestände nicht erschlossen). Innerhalb dieses ‚Systems‘ an erhaltenen historischen Schulbibliotheken und Schulbibliotheksbeständen im Elbe-Weser-Dreieck nimmt die Historische Bibliothek des Domgymnasiums Verden auch aufgrund ihres oben beschriebenen bedeutenden, einzigartigen und wertvollen Bestandes – neben den anderen Bibliotheken – eine wesentliche, unverwechselbare und unersetzbare Stellung ein.

In allen beschriebenen Zusammenhängen sowie mit Blick auf die kurze Skizzierung ihres Bestandes und ihrer Geschichte ist die Bibliothek des Domgymnasiums Verden einzigartiges und unwiederbringliches historisches sowie kultur- und wissenschaftsgeschichtliches Zeugnis der Region und darüber hinaus sowie bedeutende Forschungsquelle, die unter Einhaltung aller dafür notwendigen Bedingungen erhalten und genutzt werden muss.

Catrin Gold, Diplom-Bibliothekarin

Stade, im Oktober 2024